

## Zum 65. Geburtstag von Zdeněk Burian

von B. Klíma, Brno

mit Tafeln III–IV

In der gegenwärtigen Buchproduktion auf dem Gebiet der Ur- und Frühgeschichte tritt, ebenfalls wie in anderen Disziplinen, immer markanter die Tendenz hervor, in größerer Zahl wissenschaftlich-populäre, nicht rein fachliche, d. h. nur einem engen Kreis von Spezialisten verständliche Abhandlungen, aber umgekehrt auch keineswegs nur eindeutig populäre Bücher zu publizieren. In einer derartigen Literaturgattung nehmen in der Regel zahlreiche Abbildungen und Illustrationen einen großen Raum ein. Sie wollen dem Leser nicht nur die besondere Materie, sondern auch die Gegenstände neuer Erkenntnisse und Entdeckungen mit sämtlichen Einzelheiten ihrer genauen Beschreibung, sowie auch die Erklärung der Fundumstände usw., die mit der Funktion, dem Zeitrahmen und dem Naturmilieu zusammenhängen, näherbringen. Sie möchten also nicht bruchstückhaft, sondern ergänzend in vollständigen Rekonstruktionen und möglichst lebensnah darstellen. Solche Rekonstruktionsbilder haben gegenüber der nur sprachlichen Schilderung zweifellos mancherlei Vorteile. Das Bild bedarf nicht der ausgiebigen Beschreibung des Milieus, und es erleichtert dadurch wesentlich das Verständnis für einen vorgeschichtlichen Fund oder Befund und zeigt darüber hinaus dem Betrachter zugleich eine Reihe von Einzelheiten, die die Vorstellung und die Gesamtatmosphäre einer Zeitperiode glücklich ergänzen und vervollständigen können. Gerade dort ist ein Bild unentbehrlich, wo neue Entdeckungen vorzustellen sind, die noch keinen festen Platz in der „optischen Kartothek“ des menschlichen Gedächtnisses haben.

Die Bedeutung von Abbildungen, die das Leben der Urzeit rekonstruieren, ist inzwischen auch allgemein anerkannt. Einzelne Bilder wird man aber nach wie vor mit recht gemischten Gefühlen betrachten. Dies hängt hauptsächlich vom Stil und von der Sachkenntnis und dem Einfühlungsvermögen des Darstellers ab. Natürlich spielt dabei die Zusammenarbeit des Künstlers mit dem Fachmann, der harmonische Zusammenklang der ästhetischen und der wissenschaftlichen Seite eine entscheidende Rolle. Der Erfolg eines solchen Bildes hängt vor allem davon ab, wieweit es dem Künstler, durch eigene Phantasie begünstigt, gelungen ist, das gestellte Thema zu gestalten, d. h. wie weit er selbst im Fachgebiet bewandert ist und die Quellen seines Studiums kennt und vor allem, wie weit es ihm gelingt, sich von der natürlichen und leicht begreiflichen Tendenz zu befreien, die heutige Lebensweise und auch die ethnologischen Erfahrungen in die Urzeit zu übertragen. Es gibt gewiß nur wenige Künstler, die solche Bedingungen erfüllen und darüber hinaus wiederum nur einige, die ihre Bilder zugleich auf eine schöpferisch wissenschaftliche Art zu gestalten wissen, indem sie eben selbst das urzeitliche Leben studieren und gleichsam entdecken. Aus diesem Grund darf in einer internationalen Fachzeitschrift wie *Quartär* die Erinnerung an den 65. Geburtstag des akademischen Malers Zdeněk Burian (Taf. III), der zu solch außergewöhnlichen Künstlern zählt und der ein rechter Meister in diesem Genre ist, wohl am Platz sein.

Zdeněk Burian ist am 11. 2. 1905 in Kopřivnice, unmittelbar am Fuße des bekannten Kalksteinberges Kotouč bei Štramberk in Ostmähren geboren. In diesem Berge, der heute schon zum größten Teil abgetragen ist, befanden sich mehrere Höhlen, von denen besonders die Šipka-Höhle mit dem Fund des Bruchstückes eines neandertaloiden Unterkiefers von Bedeutung ist. Diese, sowie das nicht weit entfernt liegende Předmostí, aber auch andere paläolithische Fundstellen Mährens waren es, die gemeinsam mit der

Vorliebe zur Natur und zur Ethnographie den Werdegang des jungen Künstlers sehr stark beeinflusst haben. – Nach Beendigung seiner Ausbildung an der Kunstakademie in Prag war er zunächst als ein beliebter und phantasiebegabter Buchillustrator und als Porträtist bekannt. Seit dem Jahre 1935 befaßte er sich aber immer intensiver und verantwortungsvoller mit Rekonstruktionen der Geschöpfe und Menschen aus der Urzeit. Die größte Anerkennung fanden dann besonders seine Bilder und bildlichen Darstellungen aus den Gebieten der Paläontologie, Anthropologie und speziell aus dem Leben des Urmenschen (Taf. IV, 1–4), die hauptsächlich in Zusammenarbeit mit den Professoren J. Augusta<sup>1</sup>, J. Filip und J. Poulík entstanden sind und die vor allem zur Illustration zahlreicher Bücher bestimmt waren.

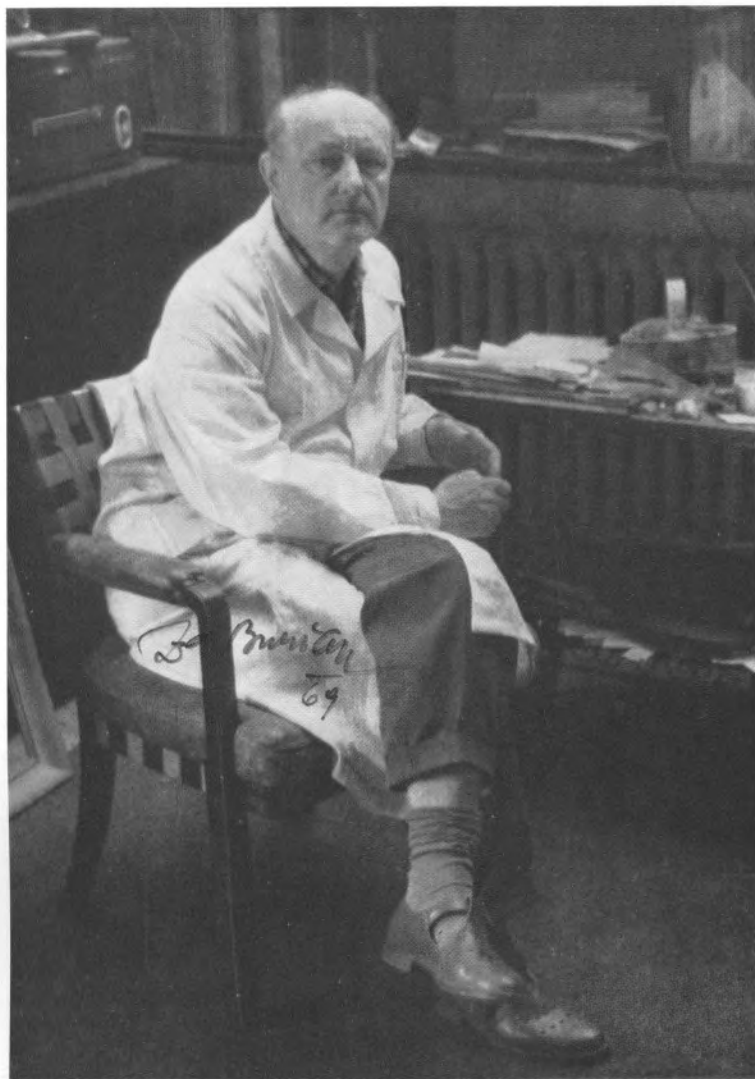
Die Bilder von Z. Burian werden inzwischen immer öfter übernommen und finden ihren Platz auch in manchen fremdsprachigen Werken, Abhandlungen und Handbüchern, die versuchen, dem Leser einen lebensnahen Blick in das Geschehen, in Schicksal und Lebensbedingungen verschiedenster Zeiträume der Urzeit zu ermöglichen. Es sind dies keineswegs nur wissenschaftlich-populäre Publikationen, sondern auch Werke, die als wissenschaftliche Bücher im engeren Sinn angesehen werden dürfen. Eine Reihe von diesen sind in den letzten Jahren im Verlag Artia (Prag) erschienen (J. Augusta, J. Filip, Z. Burian: Die Neandertaler, Prag 1951; – J. Augusta, Z. Burian: Die Mammut- und Rentierjäger, Prag 1955; – J. Augusta, Z. Burian: Hlubinami pravěku, Praha 1956; – J. Augusta, Z. Burian: Das Buch von den Mammuten, Prag 1962; – J. Augusta, Z. Burian: Menschen der Urzeit, Prag 1963).

Zu den großen Erfolgen des Künstlers gehört zum Beispiel auch die Tatsache, daß seine Bilder vom Fernsehen in New York als Illustration einer Sendereihe über die Entwicklung der Geschöpfe und des Menschen in der Urzeit übernommen wurden. In der Welt der Philatelistik ist auch eine Reihe von Briefmarken mit seinen Bildern in der gleichen Thematik bekannt, die die Republik Cuba unlängst herausgab.

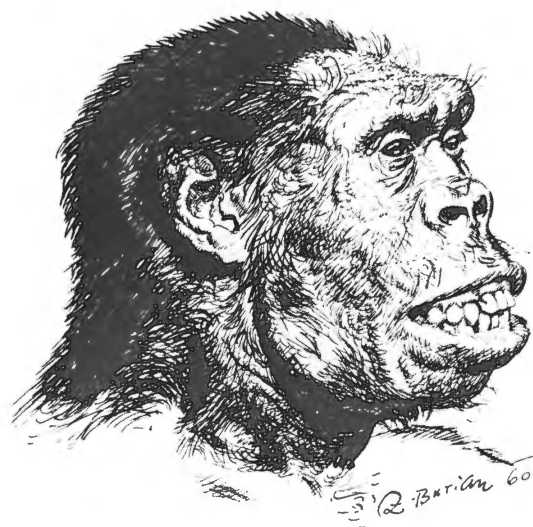
Wenn auch die Bilderreproduktionen von Z. Burian in Hörsälen, Schulen, Museen, Ausstellungen, besonders aber aus den verschiedenen Publikationen inzwischen weit verbreitet und als ausgesprochen gelungen anerkannt sind, so erreichen diese doch nie die Wirkungs- und Aussagekraft der Originale. Ein Original von Burian, handle es sich um ein Ölgemälde, eine Federzeichnung oder um eine andere bildliche Darstellung, wirkt nicht nur durch seine Unmittelbarkeit, sondern auch durch seinen Gehalt grundsätzlich tiefer, lebendiger und ausdrucksvoller. Betrachten wir diese Bilder näher, gewinnen wir das Gefühl, es handle sich überhaupt nicht um Rekonstruktionen, sondern um eine zwanglose Wiedergabe lebendiger Menschen oder Tiere und um die Darstellung ganz konkreter Situationen. Eine derartig unmittelbare Wirkung erreichte auf diesem Gebiet wahrscheinlich noch kein Maler.

Wie das Werk, so ist auch sein Schöpfer. Obwohl sein Name in der Fachliteratur wohl bekannt ist, lebt er in seinem Atelier in Prag als ein Künstler, der in seiner Reife keiner Modeströmung Konzessionen macht, der über eine ungewöhnliche Begeisterung zum Schaffen verfügt, einen streng wissenschaftlichen Maßstab an sein Werk legt und eine unglaublich breite und reiche schöpferische Kapazität besitzt. Er ist eine außergewöhnliche Persönlichkeit und endlich auch ein guter und unvergleichbar liebenswürdiger Mensch.

<sup>1</sup> Vgl. Nachruf S. 107 dieses Bandes.

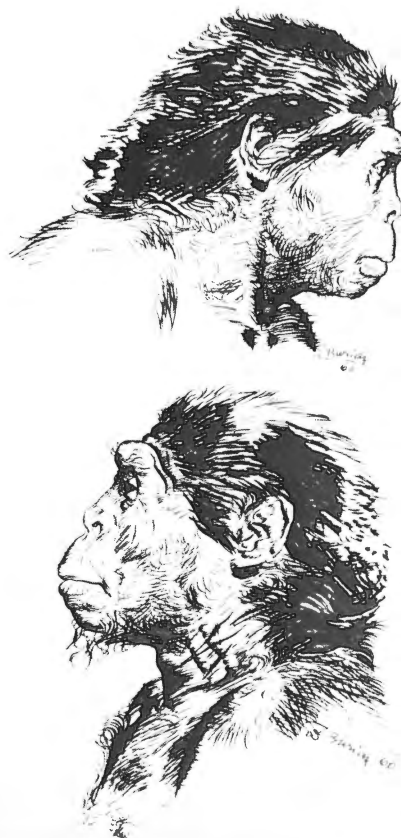


Akad. Maler Zdeněk Burian.



1. Pithecanthropus modjokertensis. Zeichnerische Studie.

2. Sinanthropus (oben Frau, unten Mann). Zeichnerische Studie.



3. Der Mann von Crô-Magnon. Ölgemälde.



4. Rekonstruktion der jungpaläolithischen Behausung, deren Überreste in Mezin (UdSSR) von I. G. Šovkopljás entdeckt wurden. Ölgemälde.